

Auf die Kleinen kommt es an – mehr Zeit für Bildung!

Pressemitteilung Die Schmerzgrenze ist schon längst überschritten

Circa ein Viertel der Arbeitszeit benötigen Kita Fachkräfte zur Vor- und Nachbereitung

Berlin, 25.02.2009

Keine Frage: Das Berliner Bildungsprogramm für Kindertagesstätten ist im Bundesvergleich ganz oben angesiedelt. In dieser Sache sind sich alle einig.

Um jedoch qualitativ hochwertige frühkindliche Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, müssen Erzieherinnen zusätzlich verbindliche Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Tätigkeit erhalten. Aber wie viel, darüber ist man sich noch nicht einig.

Das B E R L I N E R K I T A B Ü N D N I S fordert für jede vollbeschäftigte Erzieherin zusätzlich mindestens fünf Stunden pro Woche für die Planung und Reflexion pädagogischer Aktivitäten, Kooperationen mit Eltern, Qualitätsentwicklung und –sicherung, Organisation und Vernetzung. Diese Tätigkeiten lassen sich nun mal nicht parallel zu der direkten Arbeit am Kind leisten.

Unterlegt wird die Forderung durch das Ergebnis einer Studie der LIGA-Wohlfahrtsverbände, der Eigenbetriebe und dem Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden, die diese zusätzlichen Tätigkeiten neben der direkten Arbeit mit den Kindern detailliert berechnet hat. Diese Studie wurde heute im Rahmen eines Expertengesprächs im Rathaus Schöneberg vorgestellt. **Frau Prof. Susanne Viernickel** von der Alice- Salomon-Hochschule bewertete die Untersuchung als methodisch sauber und differenziert. „Das Berliner Bildungsprogramm kann mit der derzeitigen Ausstattung nicht zufriedenstellend umgesetzt werden.“ In ihrem Vortrag ging sie weiter auf die Veränderung der Berliner Kitalandschaft in den zurückliegenden zehn Jahren ein und sprach von widersprüchlichen, irrationalen Entwicklungen. Auf der einen Seite stiegen die Erwartungen an die Kitas als Bildungsort deutlich, wurde eine Qualitätsentwicklung gefordert. Auf der anderen Seite wurden die Ressourcen für die Umsetzung der Aufgaben gekürzt.

Barbara Leitner moderierte die Veranstaltung

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass der zusätzliche personelle Aufwand, der durch die Einführung des Bildungsprogramms entstanden ist, nicht mehr vom Tisch zu wischen ist. Die Schmerzgrenze der pädagogischen Fachkräfte ist schon lange überschritten. Das Sprachlerntagebuch zu führen sowie Bildungsprozesse zu dokumentieren bei der gegenwärtigen Personalausstattung im Prinzip nur noch durch Wochenendarbeit und Überstunden möglich. Gleichzeitig verdeutlichten verschiedene Trägervertreter, dass sich bereits heute in Berliner Kitas ein Fachkräftemangel abzeichnet. Wie eine Umfrage unter Studierenden an der Alice- Salomon-Hochschule nach einem Praxissemester ergab, zweifeln viele der künftigen Pädagoginnen, den richtigen Beruf gewählt zu haben. Dennoch bestand während der Podiumsdiskussion Einigkeit darüber, dass die Erzieherinnen und Erzieher weiterhin nach den Inhalten des Berliner Bildungsprogramms arbeiten wollen.

Ansprechpartner:

Martina Castello, Eigenbetrieb Süd-West, Tel.: 901729-802, martina.castello@kitaeb.verwalt-berlin.de

Gabriele Kelch, VETK/Diakonie, Tel.: 820 97-228, Kelch.G@dwbo.de

Norbert Bender, DaKS e.V., Tel.: 252913-00, norbert.Bender@daks-berlin.de

Marcus Luttmer, Paritätischer Berlin, Tel. 0172-3803041, luttmer@paritaet-berlin.de